

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

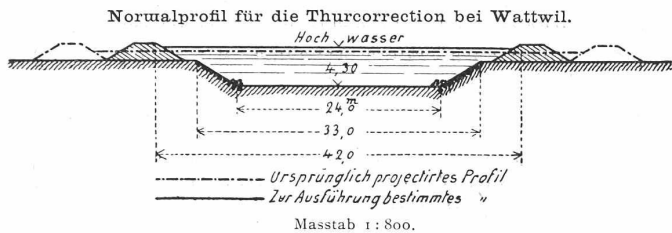
INHALT: Zur Bundes-Subvention angemeldete Wasser- und Strassenbauprojecte. (Schluss.) — Panama-Canal. Von R. Abt. — Er-

findungsschutz. — Literatur: Die seit 1870 neu erbauten Schulhäuser Basels. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Zur Bundes-Subvention angemeldete Wasser- und Strassenbauprojecte.

(Schluss.)

Zu der schon in letzter Nummer behandelten Thurcorrection zu Wattwil lassen wir hier das dort schon angemeldete Normalprofil noch folgen, wobei blos daran erinnert zu werden braucht, dass, wie dort auch schon erwähnt wurde, der Grund für die Ersetzung des ursprüng-



lich projectirten Doppelprofils durch ein annähernd einfaches von gleichem Fassungsvermögen sich in der durch die Ortsverhältnisse gegebenen Rücksicht auf thunlichste Raumersparniss fand.

3. Die Thurcorrection im Bezirke Wil. Diese bezieht sich auf die 12,5 km lange Flussstrecke von der Brücke von Schwarzenbach bis an die Grenze des Cantons Thurgau oberhalb Bischofzell. Der Character des Flusses ist hier ein wesentlich anderer, als bei Wattwil und in Folge dessen gilt das auch von den Zuständen, deren Verbesserung hier den Zweck der Correction bildet. Auf der langen Strecke von Lichtensteig bis zur vorgenannten Brücke fliesst die Thur in einem tief in die Molasse eingesenkten Bette und bewegt da ohne Anstand die Geschiebe fort, welche sie auf derselben zu den früher besessenen von verschiedenen Zuflüssen erhält. Dies ändert sich dagegen beim Eintritt in das offene Thal. Mangels einer natürlichen oder künstlichen Einschränkung fehlen hier die Bedingungen für die regelmässige Fortbewegung der Geschiebe. Diese bleiben daher nach Mitgabe des Wechsels der Wasserstände da und dort liegen, veranlassen die Ufer angreifende Querströmungen und eine allgemeine Erhöhung des Flussbettes, die Breite des letztern beträgt bereits 200 bis 300 m und ist in fortwährender Vergrösserung durch neue Uferabbrüche begriffen, während der übrige Theil der Thalsole infolge der hohen Lage des Flussbettes von periodischen Ueberschwemmungen heimgesucht wird. Die auf dieser Flussstrecke auszuführende Correction bildet daher auch im technischen Sinne eine ungleich schwierigere Aufgabe, als diejenige zu Wattwil; dies um so mehr als Steinmaterial fehlt und man sich finanziell die möglichste Beschränkung auferlegen soll wegen des Missverhältnisses, welches zwischen dem Erfordernisse und den Kräften der Interessenten besteht.

Zu bemerken ist dabei, dass ausser dem auf das Ueberschwemmungsgebiet beschränkten Perimeter sich noch wichtige Interessen an diese Correction, besonders bezüglich des Verkehrs zwischen beiden Thalseiten knüpfen, indem die jetzt bestehenden Verbindungen theilweise durch den Zustand des Flusses gefährdet sind und die Erstellung einer sehr nöthigen neuen Brücke auf dem untersten Theil der in Rede stehenden Flussstrecke erst durch die Correction ermöglicht würde.

Wie schon bemerkt, handelt es sich bei letzterer um eine Flusslänge von 12,5 km. Diese zerfällt durch die bei Brübach und Sonnenburg bestehenden Thalverengungen in

drei Theile und es vollzieht sich innert jedem derselben die Correction unabhängig von den andern. Dies ist zuvörderst bezüglich der Richtungslinien der Fall, welche sich in Folge der allgemeinen Form der einzelnen Abtheilungen und der grossen Breite des jetzigen Flussbettes in ganz convenabler Weise vorzugsweise in Geraden gestalten lassen, bei den daraus sich ergebenden Längen bewegen sich die Gefälle um 3⁰/₁₀₀, etwas mehr oder weniger.

Nach diesen Correctionslinien soll ein System von überströmbaren Parallelen und bis an die jetzigen Ufer zurücklaufenden Traversen ausgeführt werden, zu dem Zwecke, dass zwischen erstern das neue Flussbett sich ausbilde und letztere die Verlandung und damit die Erhöhung des nebenliegenden Bodens bewirken. Die Breite zwischen den Parallelen ist zu 40 m festgesetzt und es soll dies diejenige des innern Profiles bei dem schliesslich in's Auge gefassten Doppelprofile sein. Die letzteres abschliessenden Hochwasserdämme werden aber einstweilen nicht ausgeführt, in Rücksicht darauf, dass dies in viel convenablerer Weise erst zu der Zeit geschieht, in der das neue Flussbett sich ausgetieft und der nebenliegende Boden erhöht, ausserdem dass letzterer Vorgang durch die jetzige Erststellung der Dämme verhindert würde. Allerdings bringt dies mit sich, dass unterdessen den Ueberschwemmungen durch Vervollständigung der alten an den jetzigen Ufern liegenden Dämme vorgebeugt wird.

Betreffend die Constructionen ist man infolge des Mangels an Steinmaterial auf Holzbau angewiesen, nämlich auf Packwerk, bei den Traversen mit flusswärts vorgelegten Senkwalzen. Die Schwierigkeit hiebei bildet die Erzielung eines für den Unterhalt convenablen definitiven Zustandes. Die übrigen Theile zwar können durch eine lebendige vegetabilische Decke die nöthige Widerstandsfähigkeit auch gegen temporäre Ueberströmung gewinnen; aber so weit vom Flussbette aufwärts die constanten Wasserstände reichen, kann eine solche lebende Vegetation nicht bestehen, schon wegen des durch längere Zeit unter Wasser Stehens und dann wegen der Wirkung der Strömung und des mitunter vom Wasser geführten Holzes, Eises und der Geschiebe. Hier muss eben, wenn man absolut kein anderes Material hat, von Zeit zu Zeit die Holzconstruction erneuert werden und ist es sehr wichtig, dass dies immer zu rechter Zeit geschehe, da sonst, trotzdem der obere, bei Sommerwasserstand allein sichtbare Theil der Ufer sehr schön bewachsen ist, unter aussergewöhnlichen Umständen plötzlich eine grosse Verheerung eintreten kann, weil eben der nicht sichtbare Fuss morsch war. Im vorliegenden Falle ist daher vorgesehen, successive eine Böschungsbekleidung aus den grössten Flusskieseln zu erstellen. Es ist dies erst in längerer Zeit erreichbar, indem zuerst das Flussbett seine voraussichtlich definitive Lage erreicht haben und zugleich das nicht sofort vorhandene Material gesammelt werden muss, wie es vom Fluss angeschwemmt und bei Ausbildung des Flussbettes herausgespült wird. Als Unterlage hat man sich dabei eine Senkwalze zu denken, sei es dass eine solche von den ursprünglich eingelegten sich noch in geeigneter Lage vorfindet, oder dass sie erst zu diesem Behufe eingelegt wird. Ob diese Walze künftig zu noch besserer Consolidirung durch so zu sagen einen Sockel von Bausteinen ersetzt werden könne, muss der Zukunft vorbehalten werden; absolut ausgeschlossen scheint es, bei dem nicht grossen Quantum, um das es sich dabei handelt, nicht. Die Kosten dieser Correction sind zu 1 052 853 Fr., also zu 86,30 Fr. für den Meter Flusslänge veranschlagt.

4. Die Verbauung des Dorfaches von Niederurnen. An diesem Bache wurden schon früher Verbauungsarbeiten ausgeführt, bestehend in einigen Sperrern im Bachbette